

Petri begann 1509 zu drucken, und in gewisser Hinsicht ging er Froben in der Art der Buchdekoration voran, denn 1512 ließ er sich von Urs Graf ein Holzschnitt-Titelblatt und Initiale zeichnen. Frobens erstes datiertes Buch war seine in einer kleinen gotischen Type gedruckte Oktavbibel aus dem Jahre 1491. Er wird als »famulus« des Amerbach genannt und druckte viele Bücher gemeinsam mit jenem und mit Johann Petri, doch hat er bis zum Jahre 1513 keine besondere Originalität aufzuweisen. Von diesem Datum an, bis zu seinem Tode 1527, revolutionierte er sein Handwerk in Basel, sicherte der Antiqua ihre Stellung, führte griechische und Kursiv-Schriften ein, druckte billige Bücher in kleinem Format und machte Basel zum Zentrum des deutschen Buchhandels für lateinische Werke und Klassikerausgaben. Er vor allem war verantwortlich für die Mode des Buchschmuckes, der mit der Basler Typographie im engen Zusammenhang steht und ein halbes Jahrhundert lang die große Mehrzahl der Basler Drucke kennzeichnet.

Auf dem Titelblatt der Froben'schen Ausgabe von Erasmus »Adagia« aus dem Jahre 1513 (Tafel 19), einem in Antiqua gedruckten und mit Holzschnitt-Titel, Initialen und Randleisten von Urs Graf geschmückten Buche, wird Erasmus »Germaniæ decor« genannt. Dies Kompliment und Frobens schnell errungener Ruf veranlassten Erasmus 1514 einen ersten Besuch in Basel zu machen, mit der Absicht, sein neues Testament und die Ausgabe von Jeromes Werken bei Froben drucken zu lassen. Bisher waren seine Bücher in Paris, in den Niederlanden, in Straßburg und bei Aldus in Venedig gedruckt worden, aber nach seinem Basler Besuch bot er beinahe alles zunächst Froben an. Die Briefe des Erasmus enthalten die wohlbekannteste Ge-